

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
18 (1892)**

12.1.1892 (No. 9)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1029090](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1029090)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Bestellungen

auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gespaltene Corpußzeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf. für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. Städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Bant u. Neustadtgödens.

Zufersätze für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

No. 9.

Dienstag, den 12. Januar 1892.

18. Jahrgang.

Deutsches Reich.

Berlin, 9. Jan. (Hof- und Personal-Nachrichten.) Der Kaiser nahm gestern Abend einen Kriegsgeschichtlichen Vortrag des Generallieutenants und Generaladjutanten von Wittich entgegen. Zur Abendtafel waren der Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein, die Generale von Hahnke, v. Wittich, Graf v. Wedel, die Kapitäns zur See Frhr. v. Senden-Vibran und von Arnim u. mit Einladungen beehrt worden. Heute begab sich der Kaiser mit dem Prinzen Heinrich nach dem Grunewald, um dort mit den geladenen Jagdgästen, unter welchen sich auch königliche Prinzen, Fürstlichkeiten und andere hochgestellte Persönlichkeiten befanden, eine größere Hoggagd auf Damwild abzuhalten. Bei der Ankunft des Kaisers am Rendezvousplatze, unweit des Teufelssees auf der Spandau-Behlendorfer Straße, waren die geladenen Jagdgäste bereits zur Begrüßung Sr. Majestät versammelt. Bald nach dem Eintreffen des Kaisers nahm die Hoggagd mit einem eingestellten Jagden auf Damwild ihren Anfang. Das Frühstücksnahel sollte später im Jagdzelte eingenommen und darauf, nach Besichtigung der Strecke, am Nachmittag gegen 3 Uhr die Rückfahrt nach Berlin, bezw. Potsdam angetreten werden.

Berlin, 10. Januar. Die Kaiserlichen Majestäten waren gestern Abend um 6 Uhr mit Sr. K. S. dem Prinzen Heinrich zur Tafel vereint, zu der auch der persönliche Adjutant des Prinzen, Premierlieutenant v. Mühlstein, mit einer Einladung beehrt worden war. Nach Aufhebung der Tafel wohnten der Kaiser und der Prinz Heinrich der Vorstellung im Schauspielhaus bei.

Der Prinz Heinrich ist, begleitet vom persönlichen Adjutanten Premierlieutenant von Mühlstein, gestern Abend in Berlin eingetroffen und hat im Schlosse Wohnung genommen. Wie man hört, beabsichtigt er bereits morgen Abend nach Kiel zurückzukehren.

Der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin von Baden sind gestern früh von Karlsruhe wieder nach Berlin zurückgekehrt und werden voraussichtlich morgen Mittag die Kaiserlichen Majestäten begrüßen.

Der Erbgroßherzog von Hessen und der Prinz und die Prinzessin: Aribert von Anhalt folgten am Freitag Abend einer Einladung der Kaiserin Friedrich zum Diner.

Berlin, 8. Januar. Der König und die Königin von Württemberg werden, so viel bekannt, am 24. oder 25. zum Besuche am Kaiserlichen Hofe eintreffen und sich an der Feier des Geburtstages des Kaisers beteiligen. Das Königspaar kommt mit großem Gefolge, zu dem auch der Minister Frhr. v. Mülnbach gehört, der beim württembergischen Gesandten sein Absteigequartier nehmen wird. — Das Königspaar wird sich von hier auf einen Tag nach Dresden begeben und von dort am 29. oder 30. wieder in seiner Residenz eintreffen.

Berlin, 8. Januar. Der Minister des Innern hat neuerdings alle Polizeibehörden aufgefordert, daß die bestehenden Polizeivorschriften in Berücksichtigung des großen Segens, welcher durch Auführungen, Schauffestungen und Gesangsvorträge unzüchtigen oder unsittlichen Inhalts, wie sie nicht selten in Theatern niederen Ranges geboten werden, dem Publikum und besonders der Jugend erwächst, zur Verhütung solcher Ausschreitungen mit aller Strenge gehandhabt werden möchten. Es sollen in dieser Beziehung nähere Erhebungen angestellt werden, und sind erforderlichen Falles den Polizeibehörden die nötigen Weisungen von den Landräthen zu erteilen.

Berlin, 9. Januar. Ein am amtlicher Stelle heute eingegangenes Telegramm des Gouverneurs v. Soden besagt, daß an der deutsch-ostafrikanischen Küste Alles ruhig sei.

Dem Hauptmann Gmeiner, à la suite des Infanterie-Regiments Herzog Friedrich Wilhelm von Braunschweig (Ostfriesisches) Nr. 78 und Adjutanten beim Chef dieses Regiments, General der Infanterie, Grafen v. Caprivi ist der Rothe Adlerorden 4. Klasse verliehen worden.

Das Reichspostamt hat an sämtliche Oberpostdirektionen ein Schreiben gerichtet, geeignete Beamte in Vorschlag zu bringen, welche sich zu Leitungsvorposten für Deutsch-Ostafrika qualifiziert erweisen würden. Die in Vorschlag zu bringenden Persönlichkeiten müssen aus der höheren Carrière sein (solche, die das letzte Examen bestanden, werden bevorzugt), sich als völlig gesund erweisen, unverheiratet und der englischen Sprache mächtig sein. Der betreffende Beamte erhält in seinem neuen Wirkungskreise außer 2000 M. Equipirungsgeldern und freier Fahrt nach dem Bestimmungsort ein Jahresinkommen von 7000 M.

Posen, 8. Januar. Aus Odesa wird vom heutigen Tage berichtet: Eine Falschmünzfabrik, die Hunderttausende tauschend nachahmte, wurde hier aufgehoben.

Essen a. d. Ruhr, 8. Januar. Bei der heute vor der Strafkammer des Landgerichts stattgehabten neuerlichen Verhandlung wurden Fußangel und Lünemann von der Anklage wegen Verleumdung Stegemanns und Matthäus freigesprochen. Wegen der andern im Bochumer Steuerprozesse verhandelten Angeklagten wurde die Strafe Fußangel's von 5 Monaten auf 4 Monate 20 Tage und die Lünemann's von 60 auf 55 Tage ermäßigt.

Ausland.

Wien, 9. Jan. In der Klubführung der vereinigten Linken erklärte Minister Kuenburg, er bleibe Mitglied der Partei; sein Eintritt in die Regierung brüde die freundschaftliche Annäherung der Partei an die Regierung aus. Er sei ausschließlich österreichischer Minister und nicht deutscher Landesmann-Minister, er werde aber die berechtigten Interessen des deutschen Volkstums nach Kräften fördern.

Pest, 10. Jan. Unruhig ist es, schreibt man dem B. T. aus Pest, daß der Millionenraub Bluffisch, der Hauptkassirer der ersten väterländischen Sparkasse in Pest, der sich dem irdischen Nichter entzogen hat, am Sonntag mit allem Pomp beerdigt wurde. Große Miethskassernen erbaute der Selbstmörder von geflohenem Gelde, ein wundervolles, luxuriöses Palais, bei dem selbst die Ruhfalle elektrisch erleuchtet sind, nannte er sein eigen. Und wie war das möglich? Man weiß, daß der Hauptkassirer des genannten Instituts sich aus dessen Vermögen weit über eine Million Gulden (zwei Millionen Mark) angeeignet hat. Der Budgethalter Fall hat etwas „Originelles“, Apartes, aber heutzutage selber nicht mehr Außergewöhnliches. Herr Bluffisch hat gar nicht bedauert, nicht unterschlagen, nicht veruntreut, sondern schlankweg gestohlen. Bei hellem Tage und in Gegenwart der Aufsichtsorgane und der Beamten konnte der Mann eine kleine Wagenladung von Staatspapieren — tausend Stück Notenrenten samt dazu gehörigen Couponbogen — aus dem sogenannten Panzerszimmer, in dem die Wertpapiere aufbewahrt werden, ruhig forttragen. Am Sonntag Nachmittag wurde Bluffisch, der nach einer in derlei Fällen häufig gebrauchten Phrase „sein Verbrechen durch freiwilligen Tod gesteht“, zur Erde bestattet, und die Leichenfeier war eine großartige, äußerst prunkvolle! Der Fremde, der die Feier gesehen, mußte fragen, welchen verdienten Patrioten, welchen verehrten Menschenfreund, hervorragenden Staatsmann oder siegreichen Feldherrn bringt man zur ewigen Ruhe? Ein Biergespann zog einen „Prachtgalawagen“, auf dem ein kostbarer, mit riesigen Kränzen bedeckter Metallkarg mit der Leiche des Diebes sich befand.

Alle Kränze, die gesendet worden waren, konnten nicht einmal auf dem Galawagen untergebracht werden. Die Kränze trugen mächtige Schleißen mit Aufschriften in Goldlettern, „ganz wie bei anderen großen Leichenfeierlichkeiten“. Jackelträger und Wappenherolde (!) umgaben und begleiteten den Galawagen. Die Schaar der Leidtragenden war eine unübersehbare, weit über tausend Personen, unter ihnen ein altlicher Ministerialrath, ein Oberlandesgerichtsrath, Stadtschlichter, Bezirksvorsteher, Künstler u. s. w. Es war also nicht durchwegs jene schaulustige namenlose Menge, die in jeder Großstadt bei jeder Gelegenheit zu sehen ist, die sich auch bei Hinrichtungen und sonstigen dergleichen Anlässen regelmäßig einstellt. Männer von Rang und Würde, Frauen aus der guten Gesellschaft gaben dem Leibe das letzte Geleit. Und vorher hatte man die Leiche Bluffisch in ein prächtiges ungarisches Galafloß gehüllt und ihr den ungarischen Magnatenfabel umgürtet. Die Todesanzeige hatte den Dieb in den überschwinglichsten Ausdrücken gefeiert (!) und die Kränze waren in den Blumenhandlungen zur öffentlichen Besichtigung mit samt den Schleißen und den Aufschriften auf denselben ausgestellt gewesen. Zur Ehre der bejammernswürdigen Wittve des Todten, die von dem Tretben und dem Verbrechen ihres Gatten keine Ahnung gehabt, sei es gesagt, daß nicht sie dieses prunkvolle Begräbniß veranstaltete. Gute Freunde des Verstorbenen (d. h. also Helfer) und das ungarische Volkstheater, dessen Mittelguthümer der Dieb gewesen, hatten in falscher, mißverständlicher Pietät den sonderbaren Geschmack, dem Leibe ein so kostbares, prunkvolles Begräbniß zu widmen, von dem man jetzt allgemein in nicht näher zu beziehenden Ausdrücken spricht. — Ganz wie bei Sommerfeld in Berlin! Eine solch systematische Unterdrückung und Vergewaltigung des Rechtsgefühls muß auf die Dauer die schädlichsten Folgen haben.

Bern, 9. Jan. Der „Bund“ meldet: Die italienisch-schweizerischen Handelsvertragsunterhandlungen gestalten sich sehr schwierig, so daß bis zum 12. Februar, an welchem Tage der gegenwärtige Vertrag abläuft, kaum eine Verständigung zu Stande kommen wird.

Madrid, 10. Januar. Im Ministerrath wurden gestern die Vorgänge von Xeres besprochen und energische Maßregeln beschlossen. Den letzten Nachrichten aus Xeres zufolge hätten die Anarchisten auch einen Angriff auf die Kasernen versucht, seien jedoch alsbald in die Flucht geschlagen worden.

Madrid, 9. Jan. Mit Gewehren bewaffnete Anarchisten aus der Umgegend von Xeres griffen heute Nacht die Stadt Xeres an. Die Gensdarmrie trieb sie zurück, wobei es zu einem förmlichen Gefecht kam, in welchem das Feuer bis zum Morgen dauerte. Kavallerie verfolgte alsdann die fliehenden Anarchisten, von welchen drei getödtet, einer verwundet und 30 verhaftet wurden. Letztere werden vor ein Kriegsgericht gestellt werden. Die Ruhe ist wieder hergestellt.

London, 8. Jan. Alle Blätter bringen ausführliche Berichte über den Tod des Khebidje, seine Biographien und Commentare dazu. Die „Times“ sagt, daß der Tod des Khebidje die politische Lage ernstlich beeinflussen dürfte. Die „Daily News“ bezeichnet ihn als einen schweren Schlag, der die britische Herrschaft in Aegypten getroffen habe. Doch würde dieser Todesfall nicht ohne förderliche Konsequenzen sein, wenn er zur Erneuerung der Unterhandlungen zwischen England Frankreich Veranlassung geben sollte. Das „Daily Chronicle“ läßt sich von seinem römischen Korrespondenten schreiben, der Papst habe es zur Bedingung gemacht, die katholische Hierarchie in Aegypten einzuführen; der Tod des Khebidje könne leicht eine Unterbrechung in den Unterhandlungen zur Wiederherstellung guter Beziehungen zwischen England und dem Vatikan herbeiführen.

9. Schlangenlied.

Erzählung von F. Arnfeldt.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

So aufrichtig Erwin seinem Vater sein zweites Eheglück gönnte, mit wie freundschaftlichen Gefirungen für die junge Stiefmutter er auch gekommen war, so empfand er es doch als eine Unmöglichkeit, ihr in diesem Augenblick zu begegnen. Er mußte erst eine kurze Zeit mit sich allein sein und wieder die Herrschaft über sich selbst gewonnen haben. Als sein Vater freundlich drängend sagte: „Komm, komm, Erwin, Melanie erwartet Dich!“ und die Hand nach dem Drücker einer Thür ausstreckte, hielt er ihn deswegen zurück.

„Verzeihe, Vater, nicht sogleich; ich muß erst den Kleiderstau von den Kleidern schütteln.“

„Aber, mein Sohn, welche Umstände!“ entgegnete Hellborn, ließ aber die Hand doch wieder sinken. Willest hat der Sohn recht, er verstand sich doch wohl besser auf das, was in der seinen Welt schiedlich war. Der gute Heinrich fühlte sich immer auf etwas unsicherem Grunde.

„Du meinst —“

„Ja, ja, es ist besser so“, fiel Erwin hastig ein, „bitte entschuldige mich bei — bei Deiner Frau, und laß mich vom Diener auf mein Zimmer führen.“

Hellborn gab dem Diener, der inzwischen das Gepäck herbeigetragen hatte, einen Wink, und dieser schritt Erwin die Treppe hinauf voran, öffnete eine der auf den Korridor mündenden Thüren und ließ ihn eintreten. Erwin stand einen Augenblick betroffen. Helles Licht und Blumenduft quollen ihm auch hier entgegen, und mit welchem seltnen Verständnis für die Bedürfnisse eines geistig

arbeitenden Menschen war diese Einrichtung getroffen! Der breite, bequeme Schreibtisch von gehobtem Eichenholz, mit allem Nothwendigen versehen, und doch nicht überladen, und wie Erwin schon jetzt sah, ins beste Licht gerückt. Der mit einem türkischen Teppich bedeckte niedrige Divan, die Stühle von verschiedenen Formen mit Polster und Rohrgeflecht, jeder in seiner Art ein Meisterstück praktischer Eleganz, der Bücherstapel und die Repositorien, welche zum Theil noch der Füllung harzten, alles bis ins kleinste darauf berechnet, daß hier eine ausgeprägte Individualität einzulebe und dem Ganzen erst ihren Stempel aufdrücke. Ganz nach demselben Grundsatz waren das Schlaf- und Ankleidezimmer möblirt; für alles Vorsorge getroffen und doch überall Raum gelassen für die freie Entfaltung der Persönlichkeit.

„Welch eine Fürsorge, welch Aufgehen in das Wesen eines anderen!“ dachte Erwin, indem er seine Umgebung musterte. Seltjam — er fühlte sich mehr bedrückt als erhoben, die kundgegebene Bescheidenheit mißfiel ihm.

„Ich kannte bisher nur eine Frau, welche in dieser raffinierten Weise Behagen um sich zu verbreiten suchte“, murmelte er, „und diese.“ — Doch wie komme ich zu dem häßlichen Vergleich? Es ist undenkbar. — Was wollen Sie?“

Er fuhr vom Fenster, an welches er getreten war, erschrocken herum, hinter ihm stand der Diener, der sich schon mehrmals geräuspert hatte.

„Ich wollte nur fragen, ob der Herr Doktor noch etwas befehlen?“ sagte Johann.

„Ich danke Ihnen, ich brauche Sie nicht; Sie können gehen“, erwiderte Erwin härter und schroffer, als dies sonst seine Art war, denn er fühlte sich seltsam erregt.

Der Diener entfernte sich mit unwilligem Kopfschütteln; die sah man ja schon, was der Landstreicher für Manieren hatte; da arme, gnädige Frau!

Der Anruf hatte Erwin doch seiner Träumerei entzissen; er durfte nicht länger zögern, sich der Herrin des Hauses vorzustellen. In kurzer Zeit hatte er seinen Anzug in Ordnung gebracht, schon vernahm er den Schritt seines Vaters.

„Komm, Erwin!“ rief Hellborn, die Thür öffnend, „meine gute Melanie vergeht fast vor Ungebuld, Dich kennen zu lernen!“

Trotz dieser Mahnung zur Eile konnte er sich's doch nicht versagen, wohlgefällig im Zimmer umherblicken und Erwin zu fragen, was er zu dem allen sage. Ohne des Sohnes Antwort abzuwarten, fuhr er fort: „Einen Chic, wie meine Melanie hat, findet man nicht leicht zum zweiten Male. Sie versteht alles, und dabei ist sie so häuslich, so bescheiden. Gehe es nur nach ihr, so führten wir ein Einfielerleben, und sie thut es auch; sie hat keinerlei Umgang anknüpfen wollen.“

„Sie schämt sich des alten Plebejers, den sie seines Reichthums halber geheiratet hat“, dachte Erwin und schalt sich doch sogleich wieder wegen dieser gehässigen Schlussfolgerung. Was war denn nur seit seinem Eintritt in die Villa über ihn gekommen? Er war während der ganzen Reise und in den freundschaftlichen Besinnungen gegen die Stiefmutter befeelt gewesen, hatte mit Ludovika viel von ihr gesprochen; wie kam er nur jetzt zu diesem Mißtrauen, wo er seinen Vater so strahlend glücklich vor sich sah, wo alles, was er erblickte, auf das Walten einer fein gebildeten Frau hinwies?

Ach, gerade diese Wahrnehmungen waren es, die ihm eine eigenthümliche Bangigkeit verursachten. Wie ein Vorgefühl nahenden Unheils legte es sich auf sein Herz. Er bebauerte jetzt doch, dem Drängen des Vaters nachzugehen und seine Absicht, in ein Hotel zu gehen, nicht ausgeführt zu haben; indes es war einmal geschehen, und jetzt hieß es, schnell alle diese kleinen Spukgeister vor Ahnungen und Mahnungen zu bannen.

Er folgte dem Vater die Treppe hinunter, zerstreut nur auf

Umtausch dadurch etwas verzögert, daß für diese erst die Bescheinigungsbücher, welche ein vorzügliches Ersatzmittel der Bescheinigungsbücher bilden, beschafft werden mußten. Der Umtausch dürfte aber auch hier binnen Kurzem beendet sein.

Wilhelmshaven. Dem Bericht der Bremer Handelskammer entnehmen wir: „Für die Schifffahrt von der Weser, besonders die kleinere, ist die Kenntnis der Wind- und Wetterverhältnisse, welche in See vorhanden sind, von nicht zu unterschätzender Wichtigkeit. Die Handelskammer hat sich, einer an sie gelangten Anregung Folge gebend, daher an die Direktion der deutschen Seewarte in Hamburg mit der Bitte gewandt, an der Weser einen Witterungsdienst nach dem Muster des an der Elbe bereits bestehenden einzurichten. Als Stationen, deren Witterungsverhältnisse zu melden wären, haben wir dabei Vorkum und Helgoland, als Platz für die Errichtung der Signalapparate, sogenannter Semaphore, in erster Linie den Hohenwagelsleuchtthurm, in 2. Linie die Seewarte bezeichnet. Die Seewarte ist mit dankenswerther Bereitwilligkeit auf unsere Wünsche eingegangen, und die Mittel zu deren Erfüllung sind bereits in den Etat des Reichsmarineamtes für 1892-93 eingestellt.“

Wilhelmshaven. 11. Jan. Schon seit längerer Zeit sind falsche Einmarkstücke in größeren Mengen in Deutschland im Umlauf. Eine amtliche Untersuchung derselben hat ergeben, daß sie ihrem Hauptbestandtheile nach aus Zinn bestehen und nur mittels galvanischen Niederschlags verfertigt sind. Sie haben einen hellen Klang und ein Mindergewicht von 1,5 Gramm. Da sie vorzüglich gearbeitet sind, lassen sie sich nur schwer als Fälschungen erkennen. Sie tragen sämtlich das Münzzeichen K. und die Jahreszahlen 1881 und 1886. Das sicherste Merkmal ist ihr geringes Gewicht, da sie nur 41/4 Gramm, die echten Markstücke dagegen 6 Gramm schwer sind, was sich schon beim vorsichtigen Abwiegen in der flachen Hand deutlich wahrnehmen läßt. Ueberdies zeigt jedes falsche Stück eine kleine, etwa über 10 Millimeter große Unregelmäßigkeit an dem geritzten Rande, im Gegensatz zu den echten Markstücken, deren Ritzungen sämtlich völlig gleich sind und in regelmäßigen Abständen von einander sich befinden. Auch falschen Zweimarkstücken begegnet man noch immer.

Wilhelmshaven. 11. Jan. Zur größten Vorsicht bei der Bedienung elektrischer Leitungen möge nachstehende Mitteilung, die wir einer römischen Korrespondenz eines Berliner Blattes entnehmen, mahnen: Das Theater Mangano in Palermo war am Neujahrstage der Schauplatz einer furchtbaren Szene. Das Direktionszimmer des Theaters ist mit einer elektrischen Tragleuchte ausgerüstet. Um diese anzuzünden, genügt es, einen Leitungsdraht mit Conduktor in den metallenen Fuß zu legen. Am Freitag Abend betrat nun ein Angelegter des Theaters, Namens Francesco Denaro, in Begleitung des Offiziers Fraffinetti das Direktionszimmer und wollte die Lampe anzünden. Zum Unglück war die Seidenummüllung des Leitungsdrahtes gerade dort, wo Denaro den Draht anfachte, ein wenig defekt geworden. Als nun Denaro mit der Linken die Lampe ergriff, während er in der Rechten noch den Draht hielt, wurde der Strom geschlossen, und Denaro stürzte wie vom Blitz getroffen nieder. Im Falle kam er mit Fraffinetti in Berührung, der einen so furchtbaren elektrischen Schlag erhielt, daß er in eine Ecke des Zimmers geschleudert wurde. Auf sein Hilfeschrei eilten Leute herbei, die aber den Denaro, dessen Hände an die beiden Polen wie angelchmet waren, nicht zu berühren wagten. Denaro war sicherlich in diesem Augenblicke schon tot, aber seine Muskeln wurden durch den elektrischen Strom so furchtbaren Krümmungen gereizt. Mit einem Regenschirme riß man endlich den Verunglückten aus dem Bereiche des elektrischen Stromes. Die Hände des Armen waren inzwischen verkohlt.

Wilhelmshaven. 8. Jan. Der diesjährige Weihnachts- und Neujahrverkehr des hiesigen Postamts hat den des Vorjahres wiederum erheblich überstiegen. Die Zahl der in der Zeit vom 19. bis 25. Dezember hier aufgegebenen Pakete ist von 3500 im Vorjahre auf 3946 Pakete in diesem Jahre angewachsen. Die Zahl der eingegangenen Pakete hat in der diesjährigen Weihnachtszeit rund 6100 Stück betragen gegen 5160 Stück in der gleichen Periode des Vorjahres. Nahezu jeder zweite Einwohner unserer Stadt hat hiernach während der Weihnachtszeit ein Paket erhalten. Noch beträchtlicher ist die Steigerung im Briefverkehr während der Neujahrzeit gewesen. Die Zahl der aufgegebenen Briefsendungen hat sich nach ziemlich zuverlässiger Schätzung auf rund 30 000, die der eingegangenen Briefe auf 40 000 Stück belaufen, von denen gegen 15 000 Stück am ersten Neujahrstage zur Bestellung gelangt sind. Gegen den Briefverkehr der Neujahrzeit des Vorjahres ist eine Steigerung von rund 4000 Stück aufgegebenen und 8000 Stück eingegangenen Briefsendungen eingetreten.

Wilhelmshaven. 11. Jan. Die Dienstprämie von 1000 Mk., welche den Unteroffizieren bei ihrem Ausscheiden nach zwölfjähriger Dienstzeit gewährt wird, ist nach einer Verfügung des Kriegsministeriums von der Pfändung ausgeschlossen. Ist der Pfändungsbeschluss des Gerichts bereits vollstreckbar, so darf bis zur endgültigen Entscheidung der Sache eine Zahlung der Prämie weder an den Unteroffizier noch an dessen Gläubiger erfolgen.

Heppens. 8. Jan. Für den erkrankten und deswegen längere Zeit beurlaubten Lehrer Tannen in Tonndelch verwalte derselbe vorläufig Herr Lampe-Heppens eine Klasse. Es sind dann in Heppens und Tonndelch je eine Klasse unbesetzt.

Ueber das Mädcheturnen

schreibt die Köln. Ztg. aus Bonn Folgendes: „In dem hiesigen Verein für Körperpflege in Volksschule hielt an einem der letzten Abende der Turninspektor und Gymnasiallehrer A. Hermann aus Braunschweig einen Vortrag über „Bedeutung und Ziele des Mädcheturnens“. Redner erörterte den Werth und die Wichtigkeit des Mädcheturnens in gesundheitlicher, ästhetischer und erzieherischer Beziehung und ging dann auf die Art und Weise des Mädcheturnens näher ein. Er widerlegte die gegen dasselbe erhobenen Bedenken, indem er entwickelte, daß die Uebungen des weiblichen Geschlechts in manchen Beziehungen anders zu gestalten seien, als die des männlichen. Jene hätten mehr die Uebungen zu bevorzugen, auf Gehen, Hüpfen, Drehen, also auf tüchtige Bewegungen der unteren Gliedmaßen Gewicht zu legen. Bei dem Gerätheturnen seien die Uebungen mit Handgeräthen, wie Holzstäben, Hanteln, Kisten, Springseil, Ball vorzugsweise zu betreiben. Von andern Geräthen empfahlen sich wagerechte Leitern, Schaukelringe, Schwebebäume und vorzugsweise der Rundlauf für das Mädcheturnen. Vor allen Dingen seien aber die Bewegungsspiele (z. B. die Ballspiele) für die Mädchen von höchstem Werth. Der Redner bewies das Zutreffende seiner Ausführungen an den in Wolfenbüttel an den dortigen höheren Mädchenlehranstalten gemachten Erfahrungen und sprach endlich auch von der weiblichen Turnleitung (Trifoljoden und Räden, die bezüglich ihrer Länge 20 cm von der Erde abstehen müßten) und von der Altersgrenze, innerhalb deren das Turnen des weiblichen Geschlechts sich zu bewegen habe (vom Beginn der Schulzeit an bis zu höheren, nicht näher zu bestimmenden Jahren). Zum Schlusse drückte er den Wunsch aus, daß mit dem Mädcheturnen weit entscheidener und allgemeiner vorgegangen werden müsse, als dies bisher in Deutschland geschehen sei, wenn der hohen Bedeutung der Frau in un-

ferm Volksleben genug gethan werden solle. Die Rede zeichnete sich durch Gediegenheit und Klarheit der Gedanken, durch Uebersetzungskraft und durch große Formschönheit aus. Ausführungen aus unsern Dichtern verliehen ihr einen besonderen Reiz. Eine zahlreiche Zuhörerschaft, in der wir verschiedene Vertreter der Stadt mit unserm allzeit rührigen Bürgermeister Spiritus, sowie Vorsteherinnen von Mädchenschulen bemerkten, folgte mit gespanntester Aufmerksamkeit, so daß wir uns von dem Vortrage für unsere Stadt günstige Erfolge glauben versprechen zu dürfen.“ — Seit einigen Jahren ist auch hier durch Anstellung einer Turnlehrerin für das Mädcheturnen Sorge getragen. Hoffentlich wird die Einsicht und das Interesse der Eltern für die Wichtigkeit, die die körperlichen Uebungen auch für die Schülerinnen habe, immer mehr wachsen.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Silenitode. 7. Jan. Am letzten Mittwoch in dem Schneewetter schickten hiesige Arbeitsleute ihre neunjährige Tochter zum Betteln aus. Auf dem Rückwege stürzte das Mädchen bei einem Stege in den Graben. Zufällig bemerkte ein Herr, der denselben Weg benutzte hatte, das Verschwinden des Kindes. Er lief eiligst hin, zog das Mädchen heraus und rief Hilfe herbei. Man brachte die Verunglückte nach dem nächsten Bauernhause und stellte dort Wiederbelebungsversuche an; aber es war vergebens, das Mädchen war tot.

Goosfel. 7. Jan. Die Schiffsbewegung für den hiesigen Hafen stellte sich für das Jahr 1891 folgendermaßen zusammen: Es sind angekommen für den See- und Binnenverkehr im ersten Quartal 10, im zweiten 46, im dritten 62 und im vierten 33 Schiffe, zusammen 151 Schiffe mit zusammen 3491,36 Reg.-Tons.

Jever. 8. Jan. Vor dem Amtsgericht stand gestern Verkaufstermin für verschiedene Immobilien an. Für folgende Immobilien wurde kein Gebot abgegeben: die weil. Salomon Herz Erben gehörende Wohnung zu Rüsterfeld. Neuer Verkaufstermin am 4. Februar vorm. 10 Uhr. Die den Erben des verstorbenen Hausmanns Bruno Erben zu Wüppels und Rentner G. F. Dirks zu Barel gemeinschaftlich gehörenden, zu Neunder-Wäldchen belegenden beiden Wohnhäuser. Neuer Termin am 21. Januar vorm. 10 Uhr.

Oldenburg. 8. Jan. Vermißt wird seit einigen Tagen ein Offizierburche der sich mehrere Unterschlagungen hat zu Schulden kommen lassen.

Der von der Firma Schudert zu Nürnberg zu liefernde Motor zur Erzeugung des elektrischen Stromes für die Beleuchtung in den Ministerialgebäuden ist nunmehr eingetroffen.

Hannover. 6. Januar. Die Vorarbeiten für den Mittelkanal sind seit dem 1. Aug. v. J. in vollem Gange und unter der umsichtigen Leitung des Regierungs- und Bauathes Messerschmidt inzwischen so gefördert, daß die Uinte von Bevergern, wo sie den Kanal Dortmund-Emshafen verläßt, bis über die Beyer hinaus auf eine Länge von rund 150 Km. fast vollständig im Felde durch Zeichen festgelegt ist. Die ganze Länge des Kanals von Bevergern bis zur Elbe beträgt rund 350 Km.

Hildesheim. 8. Jan. Amtliches Resultat der Reichstagswahlwahl im 10. hannoverschen Wahlkreis: Abgegeben im Ganzen 19561 Stimmen, hiervon für Amtsrath Sander-Himmelstür (nationalliberal) 11220 Stimmen, für Amtsrath Bauermeister-Heherium (Centrum) 8341 Stimmen. Ersterer ist somit gewählt.

Uderstadt. 7. Jan. Heute wurde der Sekundaner G. aus R., Schüler des hiesigen Progymnasiums, verhaftet und in das Gerichtsgefängnis abgeführt, weil derselbe dringend verdächtig ist, in den letzten Ferien aus der Gerichtskasse in seinem Heimatsorte mittelst Einbruchs und gewaltsamer Eröffnung des Kassenschranzes 500 Mk. entwandt zu haben. (!) Eine Geldsumme von derselben Höhe wurde bei dem Genannten bei seiner Verhaftung vorgefunden.

Helgoland. 10. Jan. Die Bevölkerungsstatistik der Insel während des Jahres 1891 macht folgende Angaben: es wurden geboren 49 Kinder, wovon 22 Knaben, 27 Mädchen waren. Getraut wurden nur 7 Paare, seit langen Jahren die niedrigste Zahl. Es starben auf der Insel 29 Personen, wovon 2 durch Unglücksfälle.

Helgoland. 10. Jan. Die Anmeldung Militärpflichtiger zur Rekrutierungs-Stammrolle geschieht in diesem Jahre auf Helgoland zum ersten Male, und zwar bis spätestens zum 1. Februar.

Bermittlertes.

Warschau, 7. Jan. In der Stadt Olzanska (Gouvernement Radom) hat eine Räuberbande Nachts das Haus des reichen jüdischen Kaufmanns Fabel überfallen, die ganze Familie — acht Personen — ermordet und alles Geld und Kostbarkeiten entwendet. Von den Räubern, die theilweise maskirt waren, hat man bis jetzt keine Spur. Die Polizei ist eifrig in Thätigkeit.

Warschau, 7. Jan. In Lodz sind bereits 50 Personen an der Trichinose erkrankt, und die Zahl der Erkrankten nimmt täglich zu.

New York, 7. Jan. In der Nähe von Alladin (Illinois) stießen infolge dichten Nebels zwei Personenzüge zusammen. Die Locomotivführer und Heizer beider Züge sind todt. Die entgleitenen Waggons gerieten in Brand, wodurch vier italienische Arbeiter den Erstungstod fanden. Zahlreiche Passagiere sind verwundet.

München, 7. Jan. Infolge großer Schneefälle ist der Bahnverkehr Lübeck-Gütn-Kiel Vormittags gesperrt. Auf allen Bahnen sind Verspätungen zu verzeichnen. Die Telefonleitungen in der innern Stadt wurden vielfach gestört. Der Pferdebahnverkehr war eingestellt.

Cochem a. d. Mosel, 6. Jan. Der Müller Endres von hier geriet vorgestern mit einem Arm in das Räderwerk seiner Mühle, wurde ganz hineingezogen und zu einer unförmlichen Masse zermalmt.

Leipzig, 8. Jan. Der Kassenbote der Deutschen Bank, Oskar Reonhard aus Berlin, stahl ein Chefbuch der Gothaer Privatbank, begab sich mit seinem Bruder hieher und schrieb einen Check von 35 676 Mk. auf die Privatbank aus. Diese verweigerte jedoch die Zahlung und veranlaßte die Verhaftung beider Personen.

Blaubeuren, 8. Jan. Der Kassirer der hiesigen Gewerbebank, Kaufmann Schwarz, wurde wegen Unterschlagung von 240 000 Mk., die er in Speculationen an der Berliner Börse verlor, gestern Abend verhaftet. Geschädigt sind größtentheils minderbemittelte Personen.

(Bezahlt die Rechnungen an die Handwerker!) Diese Mahnung ist jetzt wieder am Platze. Manah ein Handwerksmann ist dadurch schon ungemessen geschädigt worden, daß seine Kunden aus Vergeßlichkeit oder Bequemlichkeit ihre Rechnungen unbezahlt ließen. Nicht allein, daß der Gläubiger dadurch womöglich selbst Zahlungsschwierigkeiten hat, wird ihm dadurch die Lust und Liebe zur Arbeit geraubt. Er mag es nicht, seine Kunden zu mahnen, weil er fürchtet, sie gar zu verlieren. Gehen die Ausstände nicht ein, so muß er manches Geschäft, zu dem er flüssiges Geld braucht, von der Hand weisen. Dem kleinen Handwerker wird ja nur selten Kredit geboten. Aber um so weniger soll man von ihm Kredit verlangen.

Newyork, 7. Januar. Der Staat Georgia wurde gestern von einem verheerenden Cyclon heimgesucht, welcher unermeßlichen

Schaden anrichtete. In Fayetteville beschädigte der Sturm nicht weniger als 30 Kirchen, öffentliche Gebäude und Wohnhäuser. Zahlreiche Personen kamen ums Leben. Ein Haus bezug bei seinem Zusammenbruch eine Familie von 6 Personen unter seinen Trümmern. Auch andere Städte hatten schwer unter der Wuth des Orkans zu leiden. — In Rochester im Staate Newyork wurden gestern mehrere Erdbebenstöße wahrgenommen.

Magdeburg, 11. Januar. Als dringend verdächtig, den Mord an der im Forst bei Neuhagenleben verhaftet aufgefundenen Emma Kasten ausgeführt zu haben, ist die unverschämte Näherin Dorothea Buntrod zu Osabrück, früher lange Jahre in Magdeburg wohnhaft, sowie ihr Zuhälter, der Glasergelle Fröder, Erbe zu Viefefeld, früher gleichfalls in Magdeburg, verhaftet worden. Der Mord war am 21. Mai begangen, der verhaftete Belshnam am 21. November aufgefunden worden.

Berlin, 8. Jan. Falsche Buchungen wurden gestern Abend in einem hiesigen großen Weißwarengeschäft bei der Durchsicht der Bücher von den Firmeninhabern wahrgenommen. Verschiedene Posten waren gar nicht, andere mit geringeren Beträgen, als es richtig gewesen wäre, eingetragen. Offenbar sollten die Fälschungen zur Verhinderung von Veruntreuungen dienen. Nach ungefährer Schätzung beträgt der dem Geschäft zugefügte Verlust 50 000 Mk. Ohne Zweifel hat der Buchhalter die falschen Eintragungen vorgenommen, weshalb seine Festnahme erfolgen sollte. Ehe diese ausgeführt werden konnte, hat er sich in einem Hotel erschossen.

Erzählung.

Wilhelmshaven. 11. Jan. Mit Bedauern habe ich aus Ihrer Zeitung gesehen, daß in der letzten Sitzung des Bürgervorsteherkollegiums eine Erhöhung der Hundesteuer beschlossen worden ist. Ich bin selbst kein Hundebesitzer, ich möchte aber darauf hinweisen, daß es viele grundbesitzende Gegner einer Erhöhung der Hunde gibt. König Friedrich Wilhelm von Preußen erwiderte auf den Vortrag seines Finanzministers, der eine Hundesteuer zur Aufbesserung der Finanzen in Vorschlag brachte: „Niemand eine Steuer auf den einzigen treuen Freund der Menschen!“ Heute freilich denkt man anders darüber. Ein Thierfreund.

Briefkasten.

Herrn R. hier. Unter „Refaktie“ versteht man den Abzug am Frachtlohn bei beschädigt empfangener Waare. Man nennt die diesbezüglich abgeschlossenen Verträge gleichfalls kurz „Refaktien“.

Submissionsergebnis.

Bei der am Sonnabend beim hiesigen Beldungsamt abgehaltenen Submission auf Mägen sowie Anstrich auf Kleiderläde gingen folgende Offerten ein:

1. Bargebühr hier für blaue Mägen pro St. 60 Pfg. Derselbe für weiße Mägen pro St. 27 Pfg.
 2. Schlüssel hier für blaue Mägen pro St. 56 Pfg. Derselbe für weiße Mägen 29 Pfg. pro St.
- Für Anstrich der Kleiderläde verlangten:
Lübbers 45 Pfg., Meier 58. Pfg. und Gerdes 65 Pfg. pro St.

Litterarisches.

Unter den zahlreichen Band-Kalendern welche infolge des Buchdrucker-Kreises erst kurz vor Jahreschluss fertig gestellt werden konnten, nimmt der im Verl. v. Reib. Rabe Berl. erschienene „Deutsche Kalender“ vermöge seiner künstlerischen Ausstattung einen bevorzugten Platz ein. Was dem Kalender für die Angehörigen der Marine einen besonderen Werth verleiht, sind die von E. Ippers Meierhand entworfenen Marinebilder, denen Ernst v. Wildenbruch einen Gruß mit auf den Weg gegeben hat. Von den das Nordmeer durchsuchenden Auerbooten der Wädinger führt der Kalender uns zu den stolzen Hansschiffen u. d. Grundstein der deutschen Flotte: den hochmastigen von den Holländern erworbenen Seglern des großen Amflürten und endlich zeigt uns das Schlußtableau die beiden Yachten Kaiser Wilhelm II., die Yacht „Hohenjoller“ und die Privat-Regelacht „Meteor“ im Hintergrund bemerkt man einen modernen ungetakelten Panzer und ein Torpedoboot. Als Geleit legt Ernst v. Wildenbruch diesem Bilde folgende Worte unter:

Den Frieden zu wahren
Gestiftet zum Streit
Mit flatternden Fahnen
Im eisernen Kleid.
So trägt deutsche Schiffe
Von Meer zu Meer
Die Vorkchaft von Deutschland
Den Frieden umher.

Telegraph. Depeschen des Wilhelmshab. Tageblattes.

Cöln, 11. Jan. Die „Köln. Zeitung“ meldet aus Petersburg: Glaubhafte Personen erzählen, die Polizei habe kürzlich zwei am Mittwoch in die hiesige Festung eingelieferte Personen verhaftet, die bei dem angeblichen Attentatsversuch bei der Rückreise des Kaisers aus der Krim Dynamitbomben in dem Waggondamm angebracht haben sollen.

Meteorologische Beobachtungen des Kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven.

Datum.	Zeit.	Lufttemperatur		Wasser- temperatur	Wind- richtung	Wind- stärke	Wolken- bedeckung	Sicht- weite	Baromet.- stand
		10 Uhr	7 Uhr						
Jan. 9. 2h Abg.	748.8	-1.8	—	—	NO	2	10	ca.	—
Jan. 9. 8h Abg.	747.5	-3.2	—	—	D	2	10	ca.	—
Jan. 10. 2h Abg.	747.5	-2.2	0.7	-4.6	D	8	10	ca.	1.7
Jan. 10. 8h Abg.	747.3	-1.6	—	—	NO	8	10	ca.	—
Jan. 10. 2h Abg.	749.2	-2.0	—	—	SW	2	10	ca.	—
Jan. 11. 8h Abg.	751.9	0.1	0.3	2.4	NO	1	10	ca.	2.4

Bemerkungen: Jan. 9. Nachts Schneefall. Jan. 10. Fröhes Schneefälle 20 cm.
Jan. 10. Während des Tages leichter Schneefall. Jan. 11. Schneefälle 20,5 cm.

Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leihbank, Aktie Wilhelmshaven.	
Art	Kurs
4 pEt. Deutsche Reichsanleihe	105,70 106,25
3 1/2 pEt. Deutsche Reichsanleihe	98,70 99,25
3 pEt. do.	84,40 84,95
4 pEt. preussische consoldirte Anleihe	115,90 106,35
3 1/2 pEt. do.	98,90 99,45
3 pEt. do.	84,40 84,95
3 1/2 pEt. Oldemb. Consois	98, — 99
4 pEt. Oldenburg. Kommunal-Anleihe	101, —
4 pEt. do.	Stück à 100 Mk. 101,25
3 1/2 pEt. do.	do.
3 1/2 pEt. Oldemb. Bodencredit-Pfandbriefe (Kündbar)	99, —
3 1/2 pEt. Bremer Staatsanleihe	96,45
3 pEt. Oldenburgische Prämienanleihe	127,10 127,90
4 pEt. Gütn-Elbeker Prior.-Obligat. von	101, — 102, —
3 1/2 pEt. Hamburger Staatsrente	96,60
5 pEt. Italienische Rente (Stück von 10000 Frs. und darüber)	—
4 pEt. Pfandbr. der Rhein. Hypoth.-Bank	100,50 101,05
3 1/2 pEt. Pfandbriefe der Rhein. Hypothetendank	92, — 92,55
4 pEt. Pfandbr. d. Preuss. Boden-Credit-Anstalt	101,45 102, —
Bech. auf Amsterdam kurz für Subd. 100 in Mk.	167,95 168,75
Bech. auf London kurz für 1 Pfr. in Mk.	20,29 20,39
Bech. auf Newyork kurz für 1 Doll. in Mk.	4,17 4,22
Discount der Deutschen Reichsbank	3 pEt.

In ihrer Wirkung auf Beruhigung und Heilung der catarrhalsch entzündeten Athmungsorgane sind Fay's Achte Sodener Mineral-Pastillen, erhältlich in allen Apotheken und Drogerien à 85 Pfg., das bewährteste aller existirenden Quellenprodukte und allen anderer dergleichen Mitteln unbestritten vorzuziehen.

Verdingung.
Die Asteigerung von 575 Stück eichenen Mittelwellen und 138 Stück eichenen Weichenschwellen für die Geleiseanlagen am neuen Hafen soll am 21. Jan. 1892 Nachmittags 4 1/2 Uhr öffentlich verdingt werden.
Angebote sind auf dem Briefumschlag mit der Aufschrift: „Angebot auf eichene Schwellen“ zu versehen.
Bedingungen liegen im Annahmehaus des Bauamtes aus, können auch gegen 0,50 Mark von der unterzeichneten Behörde bezogen werden.
Wilhelmshaven, d. 5. Januar 1892.

**Kaiserliche Werk,
Verwaltungs-Abtheilung.**

**Polizei-Verordnung,
betreffend das Fahren mit
Fahrrädern.**

Auf Grund des § 137 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 bezw. der §§ 6, 12 und 13 der königlichen Verordnung über die Polizeiverwaltung in den neu erworbenen Landestheilen vom 20. September 1867 wird unter Zustimmung des Provinzialraths für den Umfang der Provinz Hannover mit Ausnahme des Bezirks der königlichen Polizeidirektion zu Hannover folgende Polizeiverordnung erlassen:

§ 1. Radfahrer dürfen andere als die zum Fahren und Ketten bestimmten Straßen und Wege nicht benutzen. Insbesondere ist das Fahren mit Fahrrädern auf allen Promenaden u. Fußwegen (Bantets) verboten.

Ausnahmsweise ist den Radfahrern außerhalb der Ortsgrenzen die Benutzung der Fußwege (Bantets) gestattet, falls der Fahrdamm nach seiner Beschaffenheit die Benutzung desselben ungewöhnlich erschwert.

§ 2. Inwiefern öffentliche Plätze mit Fahrrädern nicht befahren werden dürfen, bleibt den Bestimmungen der Ortspolizeibehörden vorbehalten.

§ 3. Innerhalb der Ortsgrenzen, insbesondere beim Passiren enger Straßen, an Straßenkreuzungen, beim Einbiegen in eine andere Straße oder in einen Thorweg haben Radfahrer langsam zu fahren.

§ 4. Entgegenkommenden Fußwerkern, Reitern und Fußgängern haben Radfahrer rechts auszuweichen.

Entgegen kommende Fuhrwerke und Reiter, sowie Fußgänger, welche den Fahrdamm benutzen, haben den Radfahrern soviel Platz einzuräumen, daß letztere auf dem Fahrdamme ausweichen können.

Wenn ein Thier scheu oder unruhig wird, haben begegnende Radfahrer langsam zu fahren oder auf Verlangen abzufahren.

Auf Fußwegen (§ 1 Abs. 2) haben Radfahrer entgegenkommenden Fußgängern stets auszuweichen oder, wenn dies nicht möglich ist, abzusitzen und das Rad an der Hand vorbeizuführen.

§ 5. An leblich geführten Pferden dürfen Radfahrer nur auf der Seite des Führers, sofern es thunlich ist, vorbeifahren.

An Rindvieh, welches mit nicht verbundenen Augen geführt oder getrieben wird, dürfen sie, sobald dasselbe unruhig wird, nicht vorbeifahren.

§ 6. Will ein Radfahrer an einem Fuhrwerk oder Fußgänger von hinten vorbeifahren, so muß er dies vorher durch ein Zeichen mit der Glocke (§ 9) ankündigen.

Die Fuhrwerke und Reiter, sowie Fußgänger, welche den Fahrweg benutzen, haben in diesem Falle soviel Platz einzuräumen, daß der Radfahrer auf dem Fahrdamm links vorbeifahren kann.

Falls durch das Vorbeifahren ein Pferd scheu oder unruhig wird, hat der Radfahrer langsam zu fahren.

Auf Fußwegen (§ 1 Nr. 2) haben Radfahrer an einzuholenden Fußgängern ausweichend vorbeizufahren oder abzusitzen und das Rad an der Hand vorbeizuführen.

§ 7. Bemerkt ein Radfahrer, daß hinter ihm herkommende Reiter oder Fuhrer von Fuhrwerken die Absicht haben, ihn zu überholen, so darf er dies nicht muthwillig verhindern.

§ 8. Zwei oder mehrere Radfahrer dürfen nur insofern neben einander herfahren, als solches ohne Belästigung oder Gefährdung des auf den öffentlichen Straßen, Wegen und Plätzen verkehrenden Publikums geschehen kann.

§ 9. Jedes Fahrrad muß mit einer helltönenden Glocke versehen sein. Weistarkem Nebel oder in der Dunkelheit, jedenfalls in der Zeit von einer halben Stunde nach Sonnenuntergang bis zu einer halben Stunde vor Sonnenaufgang hat jedes Fahrrad während der Benutzung eine helltönende und so angebrachte Laterne zu führen, daß das Licht unbehindert nach vorn fällt.

§ 10. Insofern es im Interesse der Ordnung und Sicherheit des öffentlichen Verkehrs erforderlich erscheint, den Radfahrern in einzelnen Bezirken oder Ortsgrenzen noch weitergehende Beschränkungen aufzuerlegen, bleibt den Ortspolizeibehörden der Erlass begünstigter Vorschriften vorbehalten.

§ 11. Zuwiderhandlungen gegen die vorstehenden Bestimmungen werden, soweit nicht die Strafbestimmung des § 366 Nr. 10 des Reichsstrafgesetzbuchs Anwendung findet, mit Geldstrafe bis zu 60 Mk., im Unermögensfalle mit entsprechender Haft bestraft.
§ 12. Die Polizei-Verordnung vom 12. Mai 1891 wird aufgehoben.
Hannover, den 3. Dezember 1891.
Der Ober-Präsident,
Wittliche Geheime Rath,
H. v. Bennigsen.

Vorstehende Polizei-Verordnung bringe ich hiermit behufs strengster Beachtung zur öffentlichen Kenntniß.
Wilhelmshaven, 2. Januar 1892.
Der Hilfsbeamte
des königlichen Landraths.

Bekanntmachung.

Zur Auftrage des Magistrats hier werden am **16. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr**, im Hause des Restaurateurs Bänder, Roonstraße 6, die nachbezeichneten gepfändeten Sachen, nämlich:

1. **Schreibpult mit Aufsatz**, öffentlich verkauft werden.
Wilhelmshaven, 12. Januar 1892.
Höpfner.

Zu vermieten
eine **II. Oberwohnung** an 1 oder 2 Personen. Neubremen, Bremerstr. 3.

Zu vermieten
ein möbl. **Wohn- u. Schlafzimmer**. Marktstraße 40, p. r.

Zu vermieten
zum 1. Mai d. J. die vom Arbeiter **Wohnungs** benutzte **Wohnung**, Alsterstraße 21.
Heppens, 10. Januar 1892.
S. Reiners.

Zu vermieten
eine **Oberwohnung** zum 1. Febr. Ulmstraße 12.

Zu vermieten.
Die geräumige **Southern-Wohnung** mit Laden, an besserer Lage, Roonstr. 14, gegenüber Sattler Tief, passend für Victualien-, Gemüse- und Milchgeschäft ist zu vermieten auf jetzt oder später.
Näheres bei
J. N. Poppen, Königsstr. 50.

Laden zu vermieten.
Der von Herrn Kaufmann Peyer innegehabte, an besserer Lage, Bismarckstraße 5, belegene **Laden** mit Wohnung ist wegzugshalber am 1. Mai 1892 anderweitig zu vermieten.
Näheres bei
J. N. Poppen, Königsstr. 50.

Zu vermieten
zum 1. Mai eine **Unterowohnung** von 4 Räumen und Küche Ulmstraße 14.

Zu vermieten
eine **elegante Wohnung** mit Balkon, 5 ger. Zimmer, Küche mit vollständigem Zubehör, 1. Etage, Kaiser- und Kronprinzenstraßen-Ecke, jetzt oder später. Eine **elegante Wohnung** gleich w. vor., 2. Etage, Kronprinzenstraße 10b, zum 1. Mai.
Näheres bei J. N. Poppen, Königsstraße oder Kronprinzenstr. 10b.

Eine möbl. Stube
an 1 oder 2 junge Leute sofort zu vermieten.
Kronprinzenstr. 8, am Ziel.

Wegen Uebernahme einer fiskalischen **Wohnung** ist die bis jetzt von Herrn Domänen-Vermessner Deneke benutzte Etage zum 1. April mietfrei.
Bismarckstraße 18b.

Zu vermieten
eine freundl. **Wohnung** in der Ulmstraße.
Näheres Bismarckstraße 23.

**Feinste Pariser
Gummi-Artikel**
empfehlen billigst; illust. Preisl. gratis.
G. Wendelsohn, Berlin S. 14.

**Kohlparthie.
Zu vermieten**

zum 1. Mai eine freundl. schöne **Parterre Wohnung**, bestehend aus drei Zimmern, abgetheiltem Corridor, Küche mit Wasserleitung und Zubehör. Näheres bei **S. Bader**, Kronprinzenstraße 11, 1. Etage rechts.

Zu vermieten
eine **Stagen Wohnung**. Preis 375 Mk.
Augustenstraße 9.

Zu vermieten
zum 1. Februar eine kleine **Unterowohnung**.
Papenberg, Försterstr. 40.

Ein möbl. Zimmer
auf sofort an 1 oder 2 junge Leute zu vermieten.
Kronprinzenstraße 8.

Das zu Sanderbusch, unmittelbar bei der Haltestelle belegene

Haus
des Zimmermanns G. Meinen in Feder, bestehend aus 2 geräumigen Wohnungen mit Keller, Cisterne, Bodenraum, Stall, Obst- u. Gemüsegarten, steht zum 1. Mai d. J. im Ganzen oder getheilt auf ein oder mehrere Jahre zu vermieten.
G. Schwitters, Bant.
Kleiner, ca. 6 bis 12 Monate alter **Hund** zu kaufen gesucht. Von wem? jagt die Expedition d. Bl.

Zu verkaufen
ein schöner 4sp. **Schlitten**, sowie ein sprechender gauner **Papagei**.
Neubremen, Mittelstr. 12.

Zu verkaufen
ein **hocheleganter Pegauser Schlitten** mit Pelzdecke und Laternen.
Weinhändler Ohmstedt, Feder.

Junge Mädchen
können sofort oder später das Plüsch bei uns erlernen.
Reinmann's Feinwäscherei, Tonndelch 5.
Ein junges, erfahrenes **Mädchen** sucht zum Februar eine Stelle in Wilhelmshaven oder in der Nähe v. Wilhelmsh., zur Aushilfe im Laden u. zur Stütze der Hausfrau.
Die Adresse sagt die Exped. d. Bl.

Gesucht
per Mai 1892 **1 Uhrmacherlehrling**.
Bernh. Volte, Brake.

Gesucht
auf sofort oder später ein **Dienstmädchen oder Aufwärterin**.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Suche
ein bis zwei Waggon **Ruh- und Pferdebedünger**, auch gemischt, zu kaufen. Gefl. Offerten mit Preisangabe sind zu richten an
Karl zur Windmühlen, Nandede.

Gesucht
zum 1. Mai d. J. zwei des Jahrens kundige **Knechte** mit guten Zeugnissen gegen guten Lohn.
Karl Griffl, Expedition- und Eisenbahn-Kollfahrgehilft.

Eine am hiesigen Plage bereits eingeführte größere **Feuerversicherungsgesellschaft** sucht für Wilhelmshaven und Umgegend einen **Agenten** unter sehr vortheilhaften Bedingungen. Offerten unter „Feuerversicherung“ befördert die Exped. d. Bl.

Bäckergeselle
sucht **Stellung**.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Kohlparthie.

Burg Hohenzollern.

Donnerstag, den 14. Januar cr.:
Zweites Abonnements-Concert,
angeführt vom **Musikcorps des Kaiserlichen zweiten Seebataillons.**
Entree für Nichtabonnenten à Person 75 Pf.
Anfang Abends 8 Uhr.
R. Rothe.

Gesucht
zum 1. Februar oder später ein tüchtiges **Mädchen** für Hausarbeit von einer Familie ohne Kinder. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Gesucht
auf sofort für die Vormittagsstunden ein kleines reines **Mädchen**.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Gesucht
eine gesunde, kräftige **Frau** zum Stillen eines Kindes.
Königsstr. 11, 1. Etage r.

Gesucht
ein **Mädchen** für die Nachmittagsstunden. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Herrschaft Lieben.
Butter billiger. U. s. feinste ausgez. **Süßrahmbutter** zur Tafel verp. in 10-Pfd.-Coll. dr. Post franco à Pfd. mit **85 Pf.** 10 Pfd. feinst. **Hauspflaumenmehl** **Mk. 2,50 franco.** Bäcker **Lagus** zu **Carolinenthal** (Königr. Böhmen.)

**Ruf's
Universalkitt**

das beste **Klebemittel** der Welt, zum dauerhaften Zusammenfügen aller zerbrochenen Gegenstände aus **Glas, Porzellan, Holz, Horn** u. c., empfiehlt **Arn. Goffel**.

Flaggentuche
in **Wolle und Baumwolle.**
Abgepackte Reichsadler-Flaggen.
Wulf & Francksen.

Visitenkarten
in **Buch- u. Steindruck** werden auf das Geschmackvollste und Billigste schnellstens angefertigt von der **Buchdruckerei des „Tagblattes“.**

Th. Süß,
Kronprinzenstrasse Nr. 1.

Einladung
zu den **Gottesdiensten**, welche in der Kapelle-vert. Hökerstr. 22 vom Montag den 11. bis Freitag den 15. Januar allabendlich stattfinden.
Die Herren Prediger **F. Alüsner** (Verfasser von „Meine Reise nach dem Morgenland“) und **F. Eilers** aus Oldenburg werden predigen.
Sindner, Prediger.

Tanz-Unterricht.
Bringe die ergebene Anzeige, daß mein Unterricht für Damen u. Herren am **Sonnabend, den 16. Jan., Abends 8 Uhr**, im Saale des Herrn **Thomas** seinen Anfang nimmt. Hochachtungsvoll
H. von der Hey.

NB. Anmeldungen können nur noch bis **Sonnabend, den 16. d. Mts.** befrüchtigt werden.
L. D.

**Kohlparthie.
Butter u. Eier.**

Feinste **ostfriesische Tafelbutter** und **frische Eier** versendet jedes Quantum zum billigsten Tagespreise gegen **Cassa**
Aug. Jacobs, Nefse (Ostfriesl.)

**Panorama
international.**

(Zirkel aus der Passage in Berlin.)
Göterstraße 15, Hochparterre.
Bis **Sonnabend, 16. d. Mts.** bleibt ausgestellt:

**Ost-Afrika,
unsere besetzten Stationen und die Schutztruppe.**

Geöffnet von 10 bis 1 Uhr Vorm. u. von 2 bis 10 Uhr Abends.



Versammlung
im Vereinslokal (Schützenhof).
Der Vorstand.

**Freiwillige
Feuerwehr.**

General-Versammlung
am **Dienstag, den 12. d. Mts., Abends 7 1/2 Uhr**, im Vereinslokal.
Tages-Ordnung:

1. Hebung der Beiträge,
2. Aufnahme neuer Mitglieder,
3. Stiftungsfest,
4. Festigung des Stundenlohnens.
5. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Geburts-Anzeige.
Durch die glückliche Geburt eines gesunden Töchterchens wurden hoch erfreut **R. Schneider und Frau**, Helene, geb. Schepfer.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer Tochter **Mathilde** mit dem Raterassen-Vermalter in der Kaiserl. Marine Herrn **Friedrich Blauert** zeigen ergebenst an
A. Asmus und Frau, geb. Köbke,
Wilhelmshaven, im Januar 1892.

**Mathilde Asmus
Friedrich Blauert**
Verlobte

Todes-Anzeige

Heute Nacht 1 Uhr verstarb nach langen Leiden mein lieber Mann
Bernhard Onnen
in seinem 32. Lebensjahre.
Dies zeigt mit traurigem Herzen an
Wwe. Onnen
nebst Eltern u. Geschwistern.

Die Beerdigung findet am **Sonnabend, den 16. Januar 1892**, Nachmittags 2 1/2 Uhr, vom Trauerhause, Bant, Margarethenstr. 4, aus statt.

Kohlparthie.